

## Sehr heftige Artilleriegefechte

Finden zwischen dem La Basse Kanal und Arras im nördlichen Frankreich statt.

Die Franzosen fahren fort, die Stadt Lens zusammenzuschleusen.

Berlin, 7. Februar. Ueber London. Wie das deutsche große Hauptquartier berichtet, waren am Sonntag in dem Abschnitt zwischen dem La Basse Kanal und Arras im nördlichen Frankreich, Artilleriegefechte von außerordentlich heftiger Art im Gange. Der Bericht lautet im Text wie folgt:

Zwischen dem La Basse Kanal und Arras und südlich von der Somme haben Artilleriegefechte von außerordentlich großer Heftigkeit stattgefunden.

Die Stadt Lens ist in den letzten paar Tagen von den Feinden wieder in heftiger Weise bombardiert worden. In den Argonnen ließen die Franzosen auf der Anhöhe No. 255 (La Fille morte) nordöstlich von La Chapelle, eine Mine aufzulegen und sie besetzten den dadurch verursachten Krater. Sie wurden aber sofort durch einen Gegenangriff wieder daraus vertrieben.

Defensiver Kriegsschachplan: Die Position einer russischen Feldwache, am östlichen Ufer der Schala an der Baranowitsch - Wladimir Eisenbahn, die wir in der Nacht des 6. Februar eroberten, wurde in erfolgreicher Weise angegriffen und der Feind wurde mit ansehnlichen Verlusten zurückgeschlagen.

Südwärts von Bidah fiel ein russischer Aeroplane, dessen Führer seinen Weg verloren hatte, unbeschädigt in unsere Hände.

Vom Balkan - Kriegsschachplan ist nichts Wichtiges zu melden.

## Große Truppenmassen

Konzentrieren die Verbündeten an der griechischen Grenze.

Mailand, 7. Februar. Einer Depesche aus Athen zufolge haben französische Aviatiker gemeldet, daß die Verbündeten fortwährend große Truppenmassen an der griechischen Grenze zu konzentrieren. Deutsche Verstärkungen rücken von Lesbos aus nach der nordwestlich von Szigedi gelegenen Gegend vor; frische deutsche Regimenter sind in Monastir angekommen und österreichische Truppen werden in der Umgegend von Lohvitovo konzentriert. Des Ferneren sagt die Depesche, daß eine bulgarische Division von Kustendil aus in südlicher Richtung abgegangen sei, und daß die schwere Artillerie von Niksch aus nach der bulgarischen Grenze abgegangen sei.

## Britischer Hilfskreuzer in Flammen

London, 7. Februar. An Bord des britischen Hilfskreuzers „Beel Castle“ brach am Montag in der Straße von Dover Feuer aus, wie während des Tages offiziell angekündigt wurde. Schlepddampfer von Dover und andere Fahrzeuge sind mit der Bekämpfung des Feuers beschäftigt. Ein Verlust von Menschenleben ist nicht zu befürchten.

Der „Beel Castle“ ist ein ehemaliger Handelsdampfer von 1629 Tonnen Register.

Die Marinebehörden stellen in einer anderen offiziellen Bekanntmachung in Abrede, daß der kleine Kreuzer „Caroline“ von einem deutschen Flieger in der Humbler Bombardiert und zerstört worden sei. Diese offizielle Ankündigung enthält die erste Nachricht von einem Gerücht, daß die „Caroline“ zerstört worden sei.

Die „Caroline“ ist ein neuer geestigter Kreuzer von ungefähre 3800 Tonnen, der im Jahre 1914 in Birkenhead gebaut wurde. Er soll eine Geschwindigkeit von 30 Knoten in der Stunde haben und ist mit zwei Geschützen und zwei 435-Pfünder Geschützen armiert und mit vier Torpedos - Kanisterbehältern ausgestattet. Er hat einen zwei Zoll dicken Panzerdeckel und eine zwei Zoll dicke Deckung.

## Die Kämpfe ruhen an den meisten Fronten.

Nur im nördlichen Frankreich, wo sich wahrscheinlich binnen kurzem wichtige Ereignisse abspielen werden.

### Dr. Karl Helfferich

Antwortet dem britischen Finanzier Sir Edward Holden.

Berlin, 7. Februar. Auf dringlichen Wege nach Saville. Dr. Karl Helfferich, der Staatssekretär des Reichsschatzamt, antwortete am Montag auf gewisse Fragen, die kürzlich Sir Edward Holden in der Jahresversammlung der London City and Midland Bank, deren Generaldirektor er ist, gestellt hatte. Dr. Helfferich antwortete nicht nur auf die von Sir Edward gestellten Fragen betriebs der deutschen Finanzen, sondern er richtete auch feinerseits Fragen über die Finanzen Englands an Sir Edward.

Auf die Frage, ob die Alliierten Deutschen in den Ländern, mit denen sie Krieg führen, noch vorhanden seien, antwortet Dr. Helfferich, daß Alliierte im Wert von tausenden Millionen von England gegen alles Gesetz und Recht in die Hände von Maffeeverwaltern gelegt worden seien. Er fragt dann, zu welcher Schlussfolgerung man mit Bezug auf die englischen Finanzen, kommen müßte, wenn man die Tatsache in Betracht zieht, daß England durch Sir Edward in den Ver. Staaten Anleihen aufgenommen habe, um den Wechselkurs für das englische Pfund zu stützen.

Mit Bezug auf die Abnahme in der Ausfuhr Deutschlands sagt Dr. Helfferich, daß die Ausfuhr Englands um die Hälfte abgenommen und die Einfuhr, einschließlich derjenigen der Regierung, in solchem Maße zugenommen habe, daß die Handelsbilanz zu Ungunsten Englands jetzt 500,000,000 Sterling betrage, gegen 150,000,000 vor dem Kriege.

Auf die Frage des Sir Edward, ob die in deutschem Besitz befindlichen ausländischen Wertpapiere nicht allverkauft worden seien, antwortete Dr. Helfferich, daß die Entdeckungen, die England gemacht, indem es die Post durchsuchte, die auf neutralen Schiffen nach fremden Ländern geschickt wurde, genügend sein dürften, um Sir Edward darüber aufzuklären, daß sich noch sehr große Summen in ausländischen Wertpapieren in Händen der Deutschen befinden.

Auf die Behauptung, daß die Papiergeldzirkulation in Deutschland außerordentlich zugenommen habe, antwortete Dr. Helfferich, daß die deutschen Kriegskreditbanken, die Hypothekendarlehen und die Versicherungsgesellschaften niemals Papiergeld ausgegeben hätten, und daß die Reichsbank nicht eine Unze Gold als Utensile anführe, die sich nicht in den Gewölbchen der Bank befinden. Des Weiteren erklärte er, daß die Berichte über angebliche Hungertote, die in Deutschland stattgefunden haben sollen, und in denen Frauen niedergeschossen sein sollten, ganz gemeine Erfindungen seien.

Mit Bezug auf die Besteuerung des deutschen Volkes nach dem Kriege, sagte Dr. Helfferich, daß der Krieg das britische Volk täglich zwei Schillinge pro Kopf der Bevölkerung kosten habe, das deutsche Volk aber nur einen Schilling pro Kopf der Bevölkerung. Die Stadt Wina um 76,000 Mark bestrafte.

London, 7. Februar. Wie aus St. Petersburg gemeldet wird, ist der Stadt Wina von den deutschen Behörden eine Strafe von 76,000 Mark auferlegt worden, auf den Grund hin, daß das große Feuer, das kürzlich die Stadt heimgesucht, die Folge von Brandstiftung gewesen sei. Die Klammern erreichten das Hauptquartier des Generalstabs der Armees, die an der Front zwischen Wina und Baranowitsch operieren.

## Finden sehr heftige Artilleriegefechte statt.

Die Lusitania-Angelegenheit nun doch, wie es scheint, ihrer endgültigen Erledigung nahe.

Beinahe eine und eine halbe Million Kriegsgefangene befinden sich in Deutschland. — Ohne die von den Deutschen gefangen genommenen, die Oesterreich zurückgelassen wurden. — Auch wurden 19,700 Kanonen nach Deutschland gebracht und 1,300,000 brauchbare Gewehre. — Große Massen von Truppen der Verbündeten sollen an der Grenze Griechenlands konzentriert werden. — Auch beschäftigt es sich, daß viele schwere Artillerie von Risch nach der griechischen Grenze gebracht wurde. — Man erwartet unter den Umständen einen baldigen Angriff auf Saloniki. — Von dem angelegten Umlagerung eines deutschen Kriegsschiffes im Kanal hat man weiter nichts gehört.

### Beinahe 1/2 Millionen Kriegsgefangene

Befinden sich in Deutschland allein.

Die Menge des erbeuteten Kriegsmaterials eine ungeheure.

Berlin, 7. Februar. Auf dringlichen Wege nach Saville. Die Lebersee - Nachrichtenagentur kündigte am Montag an, daß sich zur Zeit 1,429,171 Kriegsgefangene in Deutschland befinden. Darin sind nicht die vielen Laufende eingeschlossen, die von den deutschen Truppen gefangen genommen und in Oesterreich - Ungarn zurückgelassen wurden, weil der Transport nach Deutschland zu umständlich gewesen wäre.

Außerdem wurden 19,700 Kanonen, 7700 Militärfusile und 3000 Maschinengewehre nach Deutschland gebracht. Darin sind nicht die vielen Kanonen und Maschinengewehre eingeschlossen, die von dem Feind zerstört wurden, ehe sie den Deutschen in die Hände fielen, und auch nicht diejenigen, die sofort von den deutschen Truppen in Gebrauch genommen wurden.

Die Zahl der noch brauchbaren erbeuteten Gewehre beläuft sich auf 1,300,000.

### Kein Ultimatum

Geben die Centralmächte an Rumänien geschickt.

London, 7. Februar. Die britische Regierung hat bestimmte Nachrichten erhalten, daß die Centralmächte Rumänien ein Ultimatum an Rumänien geschickt, unbegründet sei.

### Alle Dampfer unter belgischer Flagge

Müssen der Hilfs-Kommission für Belgien zur Verfügung gestellt werden.

London, 7. Februar. In der letzten Zeit ist es immer schwieriger geworden, die notwendige Bevölkerung in Belgien und im nördlichen Frankreich mit Lebensmitteln zu versehen, weil nicht genug Dampf für das Herbeischaffen von Lebensmitteln zu haben waren. Das Problem ist nun dadurch temporär gelöst worden, daß die belgische Regierung auf Ersuchen der Hilfskommission alle noch unter der belgischen Flagge fahrenden Dampfer für diesen Zweck requiriert hat.

Die belgische Regierung hat ein Gesetz erlassen, das aus bereits von dem König Albert unterzeichnet worden ist, unter dem alle belgischen Schiffe der Kommission sofort zur Verfügung gestellt werden müssen, einzeln, welche Kontrakte sie für die Zukunft abgeschlossen haben.

Dampfer, die jetzt im Begriff sind, nach an Bord zu nehmen, aber die

sich unterwegs befinden, dürfen ihren kontraktlichen Verpflichtungen nachkommen, nach ihrer Ankunft an den Bestimmungsorten müssen sie aber sofort den Agenten der Kommission zur Verfügung gestellt werden.

### Ein britischer und ein französischer Kreuzer

Patrouillieren die Virginiaküste bei Kap Henry ab.

Wahrscheinlich auf das Einbringen weiterer deutscher Waffen wartend.

Report News, 7. Febr. Die Kapitäne von britischen Dampfern, die während des Tages hier ankamen, berichten, daß zwei Kreuzer der Alliierten, — ein britischer und ein französischer — die Küste von Virginiaküste in der Nähe der Einfahrt in die Chesapeake Bay abpatrouillieren. Da nicht anzunehmen ist, daß die deutsche Besatzung der Alliierten in See gehen wird, ist man in Marinetreisen der Ansicht, daß die Anwesenheit der Kreuzer bedeutet, daß die Regierungen der Alliierten erwarten, daß andere Prisen des nördlichen deutschen Handelsflottillen eventuell nach Hampton Roads gebracht würden.

Der Hafenmeister Hamilton sagte während des Tages, er habe keine weitere Nachricht von Washington über den Status der „Appam“ oder auch die dreizehn Deutsche, die ehemalige Zivilisangene Englands waren, und die um die Erlaubnis nachgesucht haben, die „Appam“ verlassen zu dürfen, erhalten habe. Es wurde der „Appam“ während des Tages gestattet, 200 Tonnen Kohlen für den Gebrauch im Hafen an Bord zu nehmen.

### 95 Arbeiter

Sollen bei der Explosion in den Stoba-Werken umgekommen sein.

Mailand, 7. Februar. Eine Depesche des „Setolo“ aus Bulgarett sagt, daß bei der Explosion in den Stoba-Werken in Böhmen, 95 Arbeiter ums Leben gekommen seien. Die Depesche fügt hinzu, daß drei Gebäude aufgespalten seien, darunter dasjenige, in dem die berühmten 125-Pfünder Kanonen angefertigt werden.

### Kortwegiger Dampfer

Von Engländern auf die schwarze Liste gestellt.

St. Johns, N. J., 7. Februar. Die britische Admiralität hat dem norwegischen Dampfer „Ontaneda“, der sich in diesem Hafen befindet, die Annahme von Kohlen verweigert, um seine Reise nach Baltimore fortsetzen zu können. Die „Ontaneda“ wurde früher unter spanischer Flagge und dampfte am 28. Dezember von New York ab. Das Schiff wurde durch Sturm aufgehalten und ist hier ein, um Kohlen einzunehmen.

Warum der Dampfer auf die schwarze Liste gesetzt wurde, ist nicht bekannt.

### Die Persönlichkeit des Leutnants Hans Berg festgelegt.

Er war bis zum Ausbruch des Krieges Kapitän eines deutschen Frachtdampfers.

Berlin, 8. Februar. Ueber London. Leutnant Hans Berg, der Kommandeur der Prisenmannschaft, die vor kurzem den britischen Dampfer „Appam“ nach Hampton Roads gebracht hat, ist als Hans Berg, von Apenrade identifiziert worden, ein Marinereferent, der in Friedenszeiten Kapitän des Frachtdampfers „Gamma“ von der Apentriell und Clausen Linie war.

Berg hat als Einjährig-Freiwilliger in der Flotte gedient und wurde beim Ausbruch des Krieges einberufen. Vor sechs Monaten wurde er zum Leutnant befördert.

Als er sich im vorigen Jahre auf Urlaub befand, sagte Berg seiner Frau in Apenrade, daß sie sich keine Sorgen machen sollte, wenn sie längere Zeit nichts von ihm hören sollte. Seine Frau hat thätfächlich auch seit vielen Monaten nichts von ihm gehört und sie war nicht im Stande, ihm zu schreiben, weil ihr seine Adresse unbekannt war.

Der deutsche Dampfer „Gamma“ ist ein Schiff von 2234 Tonnen. Als man zuletzt von ihm hörte, lag er in Rotterdam im Hafen.

### Ein wirtschaftlicher Generalstab

Der alle ökonomischen Fragen zu entscheiden hat.

Soll in Deutschland ins Leben gerufen werden.

Berlin, 7. Februar. — Der Hansabund, eine Organisation der deutschen Großindustriellen hat nach zweitägiger Sitzung, der Vertreter aus allen Teilen Deutschlands beizuhören, beschloßen, den Kanzler zu ersuchen, dem Bundesrat eine Maßregel zu unterbreiten, welche einen „wirtschaftlichen Generalstab“ schaffen soll, der alle Geschäftsprobleme jetzt und nach dem Kriege zu lösen, vor allem aber Geschäft und Industrie aus dem Krieg auf eine Friedensbasis hinüberzuleiten hat.

Einige Mitglieder waren der Ansicht, daß die Schaffung einer solchen Körperschaft schon jetzt dringend notwendig sei, um die Grundbesitzumsätze und das Arbeitermarkt-Problem, ferner die Versorgung der Industrie mit Rohmaterial zu regeln. Es ist das Ziel des Hansabunds, eine Central-Körperschaft zu schaffen, welche den gesamten Export nach dem Krieg kontrollieren wird und die Inwertung der Währung verhindern soll.

Die Wichtigkeit einer sofortigen Schaffung eines wirtschaftlichen Generalstabs wurde von allen Anwesenden dringend hervorgehoben. Zur nächsten Zeit waren die preußischen Handelskammern in Sitzung, die einstimmig beschloßen, die Schaffung einer Organisation zu fordern, welche die absolute Kontrolle über alle preußischen Handelsverträge und die Verteilung aller Art Wert übermachen soll. Die Kleinstaaten, welche der preußischen Armees Truppen

## Wetterbericht.

Für Ohio und das westliche Pennsylvanien: Schönes Wetter am Dienstag, Am Mittwoch trübes, wärmeres Wetter, wahrscheinlich von örtlichem Schneefall begleitet.

Amsterdam, 7. Februar. Wie aus Berlin gemeldet wird, ist Prinz Oskar von Preußen, der fünfte Sohn des Kaisers Wilhelm, in den Kämpfen an der östlichen Front von Granatspittern leicht am Kopfe und am Oberarm verwundet worden.

Prinz Oskar wurde schon einmal im September 1914 bei Witten, Belgien, verwundet. Er war lange Zeit krank und soll auch an einer Herzaffektion gelitten haben. Er kehrte im November 1914 ins Feld zurück und er entging im folgenden Monat während der Kämpfe in Polen mit knapper Noth der Gefangennahme.

Import von Luxusartikeln soll verboten werden. Berlin, 7. Februar. — Das „Tagblatt“ meldet, daß es aus halbamtlicher Quelle benachrichtigt wurde, daß ein Verbot gegen den Import von Luxusartikeln aller Art bevorstehe.

### „Die Lusitania - Angelegenheit so gut wie erledigt“

Eagle am Montag Senator Stone, Vorsitz des Senats - Komitees für auswärtige Angelegenheiten.

Nach der am Dienstag stattfindenden Kabinettsitzung wird voraussichtlich die Entscheidung der Regierung angekündigt werden.

Washington, D. C., 7. Febr. Präsident Wilson wird am Dienstag mit seinem Kabinet die neuesten Vorschläge Deutschlands in Erwägung ziehen, von denen man in deutschen Kreisen glaubt, daß sie die Unterhandlungen betreffs der Lusitania - Angelegenheit zu einem erfolgreichen Ende bringen werde. Man erwartet bald darauf eine offizielle Ankündigung darüber, ob die Vorschläge der deutschen Regierung den Ver. Staaten annehmbar sein werden.

Der Präsident ersuchte den Sekretär Lansing während des Tages nicht, zu einer Konferenz nach dem Weißen Hause zu kommen, und die Konferenz, die für den Tag geplant war, fand nicht statt. Man erwartet, daß am Dienstag Nachmittag Graf Bernstorff nach dem Staats - Departement beschickte werden wird, um von der Regierung über die getroffene Entscheidung unterrichtet zu werden.

Aus vertraulichen offiziellen Mitteilungen aus hohen offiziellen Quellen ist zu entnehmen, daß die optimistischen Äußerungen über das eventuelle Resultat der Unterhandlungen, die in gewissen offiziellen und diplomatischen Kreisen gemacht wurden, nicht unbegründet sind. Senator Stone, der Vorsitz der Senats - Komitees für auswärtige Angelegenheiten, sagte im Laufe des Tages, nach einer Konferenz mit Mitgliedern der Administration, daß seiner Ansicht nach die Angelegenheit „so gut wie erledigt“ sei.

Es wurde im Staats - Departement die Erklärung abgegeben, daß die Regierung heute genau nach dieselben Ansichten über die Lusitania - Angelegenheit habe, wie zur Zeit, als die letzte Note nach Deutschland abgeschickt wurde. Sekretär Lansing stellte direkt in Abrede, daß die Ver. Staaten „neue Forderungen“ gestellt hätten, wie der deutsche Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes, Dr. Alfred Zimmermann, behauptet haben soll. Man weiß hier, daß die neuesten Zugeständnisse Deutschlands die letzten sind, die Deutschland zu machen willens ist, und aus diesem Grunde ist mit Sicherheit anzunehmen, daß nach der Beantwortung mit dem Kabinet am Dienstag eine endgültige Entscheidung getroffen werden wird.

Jesse Facewell belannt sich der Bigamie schuldig.

Wron, D., 7. Februar. Jesse Facewell, 28 Jahre alt, der in Springs

field Late bei dieser Stadt mit zwei Frauen gleichzeitig zusammengelebt hatte, bekannte sich der Bigamie schuldig. Er wurde zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr bis zu sieben Jahren verurteilt.

### Baptistenprediger

In Sherman, Tex., von einer Frau auf der Straße niedergeschossen.

Sherman, Tex., 7. Februar. C. W. Eagle, ein 40 Jahre alter Baptistenprediger von hier, wurde am Nachmittag auf der Straße von Frau Annie Faust, die fünf Meilen von Denison entfernt wohnt, getroffen und wahrscheinlich tödlich verwundet. Die Frau zog einen Revolver aus ihrer Handtasche und feuerte fünf Kugeln in den Körper des Mannes. Als sie verhaftet wurde, sagte Frau Faust, daß der Bestellte sie beleidigt habe. Nachdem Eagle auf der Straße zusammengebrochen war, sagte er: „Bringt mich nach Hause zu meiner Frau; ich werde nur noch wenige Minuten zu leben haben und möchte mich sterben, ohne mit ihr gesprochen zu haben.“

Charles Barton, ein 15 Jahre alter Knabe, wurde von einer der Kugeln in den Arm getroffen. Frau Faust, die gegen \$1000 Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt wurde, kehrte mit ihrem Gatten, der nach der Schießerei nach der Stadt gekommen war, nach Hause zurück. Frau Faust sagte später, daß Eagle ihr verurteilt hat und sie ihn aus Rache geschossen habe.

### Mutter und Sohn

Der Ermordung der Schwiegertochter und Gattin angeklagt.

Winterjet, Pa., 7. Februar. Frau Ida Meyer, eine 60jährige reiche Frau, wird unter der Anklage prozessiert, an der Ermordung ihrer Schwiegertochter sich beteiligt zu haben. Letztere, die Gattin von Fred Meyer, einem Sohne der Angeklagten, wurde mit einer Kugel im Kopfe sterbend in ihrer Wohnung aufgefunden. Neben ihr lag ein Revolver. Der Mann der jungen Frau, die er erit vor wenigen Monaten geheiratet hatte und dessen Mutter bewachteten, daß dieselbe Selbstmord begangen habe. Es rücheten sich aber allerhand Verdachtsgründe gegen sie und beide wurden in Anklagezustand versetzt. Fred Meyer, der Gatte der jungen Frau, ist wegen Mordes im 2. Grade zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Er hat beim Oberen Gericht Berufung eingelegt. Seine Mutter wird jetzt prozessiert.

### Zwei Zugbeamte ertranken

Als eine Lokomotive der Big Four Bahn durch eine Brücke über den Washburn Fluß stürzte.

Vincennes, Ind., 7. Februar. Die Lokomotive eines Passagierzuges der Big Four Bahn stürzte durch eine Brücke über den Washburn Fluß. Der Lokomotivführer Frank Lancaster und sein Beige Oliver Saelens ertranken in dem hoch geschwellten Wasser. Die Kuppelung brach, als die Brücke mit der Maschine einstürzte, so blieb der übrige Teil des Zuges auf dem Geleise stehen. Die Maschine verstand ganz in dem tiefen Wasser und an Rettung von Maschinen und Geisler war gar nicht zu denken.

### Bereit zu sterben.

Der Mörder Peter Stricker münchschaft keine Begnadigung zu lebenslänglicher Zuchthaus.

Columbus, O., 7. Februar. — Peter Stricker, der Toledo - Mörder, wird Dienstag erfahren, ob er am nächsten Freitag mittelft Elektricität hingerichtet oder zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt werden wird. Stricker wurde dreimal gefragt, ob er damit zufrieden sei, wenn er zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt werde und entgegnete jedesmal, daß er zufrieden sei, wenn dem Gefolge freier Lauf gelassen würde. Gouverneur Willis verurteilte später, daß er Dienstag seinen Entschluß in dem Falle bekannt geben werde.